



# **Standardprogramm für Krankenhäuser in Schleswig-Holstein**

**August 2012**

# **Standardprogramm für Krankenhäuser in Schleswig-Holstein**

Ministerium für Soziales, Gesundheit,  
Familie und Gleichstellung  
des Landes Schleswig-Holstein

## **Impressum:**

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung | Silke Seemann | Adolf-Westphal-Straße 4,  
24143 Kiel | Telefon 0431 988-5442 | Telefax 0431 988-5478 | E-Mail: [Silke.Seemann@Sozmi.Landsh.de](mailto:Silke.Seemann@Sozmi.Landsh.de)

## **Inhaltliche Verantwortung**

### **für den Hochbau**

Dipl.-Ing. Sybille Kahnert                      Tel: 0431/988-5432

Dipl.-Ing. Dagmar Möller                        Tel: 0431/988-5470

### **für die Technik**

Dipl.-Ing. Birgit Förster                        Tel: 0431/988-5487

### **für die Medizin**

Dr. med. Ulrike Schubert                        Tel: 0431/988-4304

### **Leitung**

Silke Seemann                                      Tel: 0431/988-5442

## **Vorwort**

Das Standardprogramm für ein Regelkrankenhaus in Schleswig-Holstein wurde ab 1973 durch Ärzte und Architekten aus dem Sozial- und Finanzministerium unter Einbeziehung externer Sachverständiger entwickelt und bereits 1975 in vorläufigen Exemplaren verteilt. Es existiert offiziell als Richtlinie in Schleswig-Holstein seit 1981, wurde intervallweise fortgeschrieben und den medizinischen und baulichen Entwicklungen angepasst. Die letzte Aktualisierung erfolgte 1999.

Das Krankenhausreferat der Gesundheitsabteilung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren hat vor dem Hintergrund sich weiter verändernder baulicher und medizinischer Anforderungen erneut eine Überarbeitung des Grundkonzeptes für ein modernes Krankenhaus vorgenommen.

Der Krankenhausbereich zeichnet sich gegenwärtig insbesondere aufgrund der veränderten Finanzierungsbedingungen mit fallpauschalieren Entgelten (DRG = diagnosis related groups) aus durch

- betriebswirtschaftliche und organisatorische Restrukturierungsmaßnahmen,
- am Behandlungsbedarf für Patienten orientierter Prozessoptimierung,
- Etablierung von interdisziplinären und intersektoralen Versorgungsangeboten,
- regionale Schwerpunktsentwicklung von Versorgungsangeboten,
- trägerübergreifende Krankenhausverbände und
- telemedizinische Verbundstrukturen.

Der Krankenhausbereich generiert insgesamt ein hohes Innovationspotential, insbesondere im Bereich der Medizintechnik, da entscheidende Impulse zur Verbesserung und Optimierung des medizintechnischen Equipments, wie z.B. im Operationsbereich, in der Funktionsdiagnostik oder in der Patientendokumentation, von den im Krankenhaus tätigen Leistungserbringern, nämlich Ärzteschaft, Pflege-, therapeutisches und Technikpersonal ausgeht.

Der Krankenhausbereich hat einen hohen Investitionsbedarf, um die Häuser zukunftssicher und prozessorientiert zu modernisieren. Zeitgleich werden mit diesen Investitionen in schleswig-holsteinische Krankenhäuser Arbeitsplätze im Land gesichert. Die Krankenhäuser sind der größte Arbeitgeber der Gesundheitswirtschaft in Schleswig-Holstein.

Die Änderung des Finanzierungssystems im Gesundheitswesen führt zu einem Veränderungsprozess der Krankenhauslandschaft. Der Strukturwandel im Gesundheitswesen erfordert die Prozessoptimierung der Abläufe in den Krankenhäusern. Sie stehen zukünftig im Zentrum eines sich ausweitenden Versorgungsnetzes.

### **Prozess- und Ablaufoptimierung**

Das DRG-System zwingt die Häuser in die Überprüfung der am Versorgungsbedarf der Patienten orientierten Prozessabläufe und generiert

- a) die Etablierung von interdisziplinären und integrierten Versorgungsangeboten in den Bereichen der Notfallversorgung, der regulären stationären Versorgung und der Funktionsdiagnostik,
- b) ein gestuftes Versorgungsangebot im Bereich der Intensivmedizin mit einem intensivtherapeutischen Bereich und einem Intermediate-Care-Bereich,

### **Wirtschaftliche Belange**

Die Auswirkungen des DRG-Systems zwingen die Krankenhäuser zu kontinuierlichen betriebswirtschaftlichen Überprüfungen mit der Konsequenz

- a) der Schwerpunktsentwicklung von Versorgungsangeboten bei einem Krankenhausträger mit mehreren Krankenhausstandorten oder
- b) Kooperationen zwischen unterschiedlichen Trägern - mit konsekutiven Bau- und Anpassungsmaßnahmen.

Das vorliegende neue Standardprogramm stellt eine - auf einer kontinuierlichen Diskussionsbasis mit Krankenhausarchitekten und -trägern erarbeitete - verlässliche Planungsgrundlage und Leitlinie für die nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz zu fördernden Krankenhäuser in Schleswig-Holstein dar. Es gilt für Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen gleichermaßen wie für Neubauten.

Die fachliche Auseinandersetzung im schleswig-holsteinischen Krankenhauswesen lebt vom offenen Gedankenaustausch und der gegenseitigen Achtung begründeter Positionen, in der die kontinuierliche Optimierung der medizinischen und pflegerischen Versorgung der Menschen in den Krankenhäusern unseres Bundeslandes im Vordergrund steht.

In Schleswig-Holstein soll weiterhin auf die partnerschaftliche Begleitung der Krankenhausträger durch das für die Krankenhausplanung, den Krankenhausbau und die Krankenhausfinanzierung zuständige Ministerium gesetzt werden. Dabei ist der Praxisbezug mit Blick auf die medizinische Gesamtkonzeption, die Medizintechnik und die Bautechnik mit den heutigen ökologischen Aspekten sowie die enge Verknüpfung zur Krankenhausplanung die wichtigste Argumentationsgrundlage.

Schleswig-Holstein schafft mit diesem neuen modularen Krankenhausraumprogramm die Grundlage für die Entwicklung zum multifunktionalen Gesundheitszentrum.

Die Krankenhausinvestitionen in Schleswig-Holstein sollen dazu dienen,

- die Wettbewerbsfähigkeit unserer Krankenhäuser zu stärken,
- die Versorgung der Menschen in Schleswig-Holstein sicher zu stellen,
- Arbeitsplätze zu erhalten und
- die Zukunft Schleswig-Holsteins als Gesundheitsland zu sichern.

Kiel, August 2012

# Maßstäbe für die Bau- und Ausstattungsplanung

## Inhaltsübersicht

	Seite
<b>I Baukonstruktionen, Außenanlagen</b>	
Planung	4
Ökologie	4
Konstruktionssysteme	4
Außenwände	4
Dächer	5
Außenjalousien	5
Innenbereich	5
Außenbereich und Gründungen	5
<b>II Technische Anlagen - Zentrale Betriebstechnik</b>	
Planung	7
Standardvorgaben	7
Wasserversorgung, Kalt- und Warmwasser	7
Wärmeversorgungsanlagen	7
Be- und Entlüftungsanlagen	8
Klimaanlagen	9
Kälteanlagen	9
Druckluft med. Gase	9
Starkstromanlagen	9
Fernmelde- und Informationstechnische Anlagen	10
Förderanlagen	12
Gebäudeleittechnik, Zentrale Leittechnik	12
Beleuchtungsanlagen	12
<b>III Technische Anlagen - Installationen / Nutzungsspezifische Anlagen</b>	
Untersuchung und Behandlung	13
Pflege	18
Verwaltung	20
Soziale Dienste	21
Ver- und Entsorgung	21
<b>IV Raumprogramm</b>	
Bereichsmodule	25
Raumprogramm	26

# I Baukonstruktionen, Außenanlagen

## Planung

Um zu einer wirtschaftlichen Krankenhausplanung zu finden, ist im Vorwege ein medizinisches Anforderungsprofil zu erstellen und in einem abstrakten Raumprogramm zu erfassen, das sich an dem unter Ziff. IV angefügten Standard-Flächenprogramm orientieren muß. Ist dieses Programm einvernehmlich abgestimmt und von der Bewilligungsbehörde genehmigt, hat der Architekt die Möglichkeit, nach Wahl eines geeigneten Standortes für die Klinik und einer mit dem Träger/Nutzer abgestimmten Funktionsablaufplanung die konkrete Entwurfsplanung zu entwickeln.

Das architektonische und städtebauliche Erscheinungsbild soll zwar stimmig, jedoch insgesamt bescheiden sein. Auf den Einsatz preisgünstiger Materialien ist Wert zu legen. Fassadenversprünge sind weitgehend zu vermeiden. Die Grundrisse sind kompakt zu planen und sollen trotzdem möglichst wenig innen liegende - künstlich zu belichtende und belüftende - Raumbereiche aufweisen. Der Anteil an Umfassungsbauteilen ist niedrig zu halten, um niedrige Betriebs- und Folgekosten zu erzielen.

Rechtzeitige Abstimmungsgespräche mit der Bauaufsicht - insbesondere mit der Brand-schutzbehörde - sind unumgänglich.

Die zuständige "Hygieneaufsicht" ist von Anfang an in die Planung einzuschalten.

Die "Richtlinie für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention" (RKI) macht Vorgaben für baulich- funktionelle Anforderungen an klinische Funktionsräume und an klinische Funktionsbereiche. Diese Vorgaben sind bei der Planung zu berücksichtigen.

Die Hygieneanforderungen sind zu begründen; sie sind auch Grundlage für die Planung der technischen Anlagen.

## Ökologie

Natürliche Bauweisen und ökologische Baustoffe müssen künftig - besonders im Krankenhausbau - mehr Beachtung finden. Mit dem neuen Standardprogramm sollen alle Beteiligten aufgefordert werden, durch konsequente Planung und Auswahl umweltfreundlicher Baumaterialien an einer Entlastung der Umwelt mitzuwirken.

Die Einhaltung der einschlägigen gesetzlichen und baurechtlichen Bestimmungen sowie der allgemein anerkannten Regeln der Technik und die Einhaltung der besonderen Gesetze und Verordnungen zur Energieeinsparung gewährleisten optimalen Klimaschutz und Umweltschutz.

Investitionen, die über diese Vorgaben hinausgehen, sind nach KHG nur dann förderfähig, wenn hierfür ein Wirtschaftlichkeitsnachweis erbracht werden kann.

## Konstruktionssysteme

Die Konstruktionssysteme sind im Vorfeld nach Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten in Abstimmung mit dem Tragwerksplaner auszuwählen.

## Außenwände

Der zu wählende Außenwandaufbau ist abzustimmen auf die Art und Größe des zu errichtenden Baukörpers unter Einbeziehung ökologischer und ökonomischer Aspekte.

## **Dächer**

Flachdächer sind - wegen der inzwischen verbesserten Baustoffe und vereinfachten Ausführungsarten - heute unproblematisch. Dennoch sollte eine Dachneigung von mindestens 5° vorgesehen werden, damit eine einwandfreie Regenwasserableitung gewährleistet ist. Auf Dachbegrünung ist zu verzichten. Bei der Materialwahl sind ökologische und ökonomische Aspekte besonders zu berücksichtigen.

Auf elektrische Heizungen für Dachrinnen, Fallrohre und Dacheinläufe muß grundsätzlich verzichtet werden. Eisbildung ist durch konstruktive Maßnahmen zu verhindern.

## **Außenjalousien**

Außenjalousien und -raffstores sind grundsätzlich nicht förderungsfähig. In wenigen Bereichen kann ein äußerer Sonnenschutz ausnahmsweise Anerkennung finden, wenn die medizinische Notwendigkeit eingehend und nachvollziehbar begründet wird.

## **Innenbereich**

Leichte Innenwände sind als Gipskarton-Ständerwände vor Ort auszuführen. Vorgefertigte Komplett-Systeme sind aufwendig und teuer. In bestimmten Fällen - wie Umbau einer Station bei laufendem Betrieb - kann der Einbau von Fertig-Nasszellen wirtschaftlich sein.

Auf raumhohe Verfließungen ist grundsätzlich zu verzichten. Nur in Räumen mit besonderen hygienischen Anforderungen kann türhoch gefliest werden oder es genügen Fliesenschilder. Die Materialwahl hat kostenbewusst zu erfolgen und ist auf die Anforderungen abzustimmen.

Auf den Einbau von Edelstahl für Wände, Verkleidungen, Türen (bis auf OP-Türen), Handläufe, usw. ist zu verzichten.

Anstriche sollen schadstoffarm und lösungsmittelfrei ausgeführt werden. Wasserlösliche Dispersionen sind zu bevorzugen.

Handläufe und Schrammborde sind in hygienisch unbedenklicher Ausführung vorzusehen.

Als Bodenbelag in Krankenhäusern wird zunehmend Linoleum verwendet, weil es schadstoffärmer als PVC ist. In Laboren und Patientenzimmern sind Kautschukbeläge eine Alternative zum Linoleum. Für den OP-Bereich gibt es - nach negativen Erfahrungen mit Gießharz- oder Terrazzoböden - z.Z. keine Alternative zum PVC-Belag. Hier ist jedoch die Schadstoffbelastung durch den hohen Luftaustausch weitgehend kompensiert.

Auf abgehängte Decken ist in den Bereichen, in denen sie nur als Dekoration anzusehen sind, zu verzichten.

## **Außenbereich und Gründungen**

Die Außenanlagen sind bescheiden und umweltbewusst zu planen. Auf großflächige und teure Pflasterungen, gestaltende Stützwände, große Solitärpflanzungen, aufwendige Beleuchtungsanlagen usw. ist zu verzichten.

Bei Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen werden nur die unmittelbar von der Baumaßnahme betroffenen Bereiche in die Förderung einbezogen.

Die Anzahl der als förderungsfähig anzuerkennenden Stellplätze wird auf 1 Stellplatz je 3 Betten festgelegt. Die Herrichtung hat mit einfachsten Mitteln zu erfolgen. Regional unterschiedlich bewertete - darüber hinausgehende - Anforderungen an Anzahl und Beschaffenheit der Stellplätze bleiben im Sinne der Gleichbehandlung aller Krankenhausträger unbe-

rücksichtigt. Parkdeckanlagen finden keine Anerkennung.

Rampenheizungen sind unter Sparsamkeitsgesichtspunkten nicht vertretbar und werden deshalb von der Förderung ausgeschlossen.

Die Kosten des Grundstücks (DIN 276, Kgr.100), Herrichten und Erschließen (DIN 276, Kgr. 200) sind nicht förderungsfähig. Erschließungskosten auf dem eigenen Grundstück werden anerkannt (DIN 276, Kgr. 500).

Gründungsmehrkosten (nach DIN 276, Kgr. 312, 313, 321, 323, 326, 327, z.B. aufwendige Baugrubenumschließungen, Pfahlgründungen, Bauwerksabdichtungen) werden grundsätzlich in Schleswig-Holstein nicht gefördert.



## II Technische Anlagen - Zentrale Betriebstechnik

### Planung

Mit der Entwurfsplanung werden bereits die Weichen für ein wirtschaftlich zu betreibendes Krankenhaus gestellt (s. Abschnitt I / Planung). Daher müssen die Fachingenieure für die Haustechnik und für die Medizintechnik bereits im Vorplanungsstadium beratend eingeschaltet werden.

Die Technischen Anlagen sind so zu konzipieren, dass sie möglichst geringe Investitionskosten und Betriebskosten erfordern. Ökologische Aspekte sind unbedingt einzubeziehen.

Wirtschaftlichkeitsberechnungen und -vergleiche sowie ausführliche technische Erläuterungen zur Bau- und Anlagenplanung sind der Antragsunterlage beizufügen.

Die zum Zeitpunkt der Planung gültigen „Gesetzlichen Vorgaben“ und „Regeln der Technik“ sind anzuwenden. Die Regeln der Technik räumen zum Teil Entscheidungsspielräume ein, von denen die jeweils „niedrigsten Zuordnungen“ anzustreben sind.

Die „Richtlinien für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention“ (RKI - Richtlinien) sind bei der Planung der technischen Anlagen zu berücksichtigen. Die Vorgaben der RKI - Richtlinien liegen zum Teil unter den Vorgaben der „Regeln der Technik“ für entsprechende klinische Funktionsräume bzw. klinische Funktionsbereiche. In diesen Fällen sind die Vorgaben nach RKI anzustreben und Abweichungen hiervon entsprechend zu begründen.

Die Empfehlungen des „Arbeitskreises Maschinen und Elektrotechnik staatlicher und kommunaler Verwaltungen“ (AMEV) für Planung, Bau und Betrieb Technischer Gebäudeausrüstungen sind zu berücksichtigen.

### Standardvorgaben

Im Sinne der Gleichbehandlung aller Krankenhäuser ist es unumgänglich, einen angemessenen Standard für die Raumgrößen und für die Technischen Anlagen vorzugeben, der die Grundlage für die Festlegung des förderungsfähigen Umfanges darstellt.

Die folgende stichpunktweise Beschreibung der technischen Anlagen hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern gibt einen Rahmen für die Förderung vor.

### Wasserversorgung, Kalt- und Warmwasser

Hauptwasseranschluss mit Wasserzähler und Unterverteilung,  
Wasseraufbereitungsanlagen für Brauchwasser, Wasser für physikalische Therapie, Wasser für Laborzwecke,  
Enthärtungsanlage als Doppelanlage ca. 5 m<sup>3</sup> / h,  
Vollentsalzungsanlage ca. 1 m<sup>3</sup> / h,  
Gegenstromanlage für Warmwasserbereitung mit Zirkulationseinrichtung, Warmwasserspeicher ca. 2 x 3000 l

### Wärmeversorgungsanlagen

#### Heizzentrale / Unterstation bei Fernwärmeversorgung

Die Fernwärmeversorgungsmöglichkeit ist grundsätzlich auszunutzen, andernfalls ist aus Gründen der Versorgungssicherheit ein bivalenter Heizbetrieb Gas / Öl vorzusehen, Grundlast Gas.

bei Ölheizung: Brennstofflager bei bivalentem Energieeinsatz max. 0,15-facher Jahresbedarf. Bei günstigen Anlieferungsbedingungen kann der Wert unterschritten werden, bei ungünstigen Anlieferungsbedingungen sind die Lager größer auszulegen. In jedem Fall hat der Betreiber die Lagermenge zu begründen.

bei Gasheizung: Gasübergabeanlage mit Zählerinrichtung und Sicherheitsarmaturen.

Gesamtkesselleistung für min. zwei Kessel, davon ein Kessel für die Dampferzeugung, mit allen erforderlichen Zusatzaggregaten und -einrichtungen wie Feuerungsaggregate, Gebläse, Kondensat- und Speisewassereinrichtungen, komplette Schalt-, Regel- und Messeinrichtung.

bei Fernwärmeversorgung: Übergabestation mit Zählerinrichtung und Sicherheitsarmaturen, Gegenstromapparat einschl. Armaturen und Regeleinrichtungen, Kessel für Dampferzeugung einschl. o. g. Zusatzaggregate und -einrichtungen, Pumpen und Verteilung mit Regeleinrichtungen.

## **Be- und Entlüftungsanlagen**

Der Außenluftvolumenstrom ist in Abhängigkeit von der jeweiligen Gegebenheit mit der zuständigen Hygieneaufsicht abzustimmen. Grundlage bildet die DIN 1946-4, VDI 2167 und Richtlinien des RKI.

Endoskopierräume: sofern keine natürliche Lüftungsmöglichkeit besteht, nach DIN

Radiologische Diagnostik: sofern keine natürliche Lüftungsmöglichkeit besteht, nach DIN

Physikalische Therapie: nach DIN

Prosektur / Pathologie: nach DIN

Isolierbereich: RKI - Hinweise beachten. Nach Möglichkeit natürliche Be- und Entlüftung, unter Umständen ist eine Schutzdruckhaltung erforderlich.

Zentralsterilisation: nach DIN, ggf. ist je nach Wärmelast eine Kühlung erforderlich. Bei einer Außentemperatur von 29° soll die Innentemperatur 26° nicht überschreiten. Alle wirtschaftlich vertretbaren Möglichkeiten einer direkten Wärmeabfuhr von den Geräten sind zu nutzen.

Geräteversorgung / Anästhesiezentrum: nach DIN

Bettenaufbereitung: Zentrale Bettenaufbereitung: Bei zu erwartenden erhöhten MAK-Werten nach DIN; dezentral: Fensterlüftung.

Hauptküche: bei Fremdbewirtschaftung keine Standardinstallation für Lüftungsanlagen. Bei Eigenbewirtschaftung, Stufenschaltung für 3 bis 8-fachen Luftwechsel / Stunde sowie 20-fachen Luftwechsel / Stunde über die Abzugshauben.

Zentralspüle: nach DIN

Aufenthaltsräume für Küchenpersonal: möglichst natürliche Be- und Entlüftung, sonst 3-facher Luftwechsel / Stunde.

Laborgroßraum:

sofern keine natürliche Lüftung möglich ist, unter Berücksichtigung der Abluft über Laborabzüge: Luftwechsel nach den MAK-Werten

Umkleidekabinen: sofern keine natürliche Lüftung möglich ist, nach DIN

Innen liegende WC-Anlagen und Bäder: nach DIN

## **Klimaanlagen**

OP - Bereich: nach RKI, DIN 1946-4 und VDI 2167, dazu gehören die OP-Räume, Ein-/Ausleitung, Ärztwaschraum und ggf. der Aufwachbereich.

Die Innentemperaturen können sich bei einer Außentemperatur von 29°C (Basiswert) zwischen 22°C und 26°C bewegen; die möglicherweise dann kurzzeitig erreichte höhere Innentemperatur ist tolerabel.

Die Luftfeuchtigkeit darf sich zwischen 40% und 65% relativer Feuchte bewegen.

Bei vorzugsweise anzustrebender Anordnung des Aufwachbereiches außerhalb des OP-Bereiches ist dieser Bereich möglichst natürlich zu lüften.

Intensivpflege: nach DIN und RKI

## **Kälteanlagen**

Lageraum für Krankenhaussonderabfall: kältetechnische Anlagen sind nicht notwendig, wenn organisatorisch dafür gesorgt wird, dass Abfall rechtzeitig entsorgt wird.

## **Druckluft med. Gase**

Druckluftzentrale: mit 3 Kompressoren je 850 Liter / min, 2 Windkessel je 750 Liter / min, mit Steuer- und Sicherheitseinrichtungen, gemeinsam für medizinische Versorgung und andere klinische Verbraucher.

Vakuumpumpe: mit 3 Pumpen je 310 Liter / min, Kessel 750 Liter, mit Steuer- und Sicherheitseinrichtungen

Zentrale für med. Gase:

Sauerstoff – Kaltvergaser,

nach Bedarf Flaschenbatterien für:

Sauerstoff, Narkosegas, Stickstoff

dazu Schalt-, Regel-, Umschalt- und Sicherheitseinrichtungen

## **Starkstromanlagen**

### **Mittelspannungsschaltanlage und Transformatoren**

Die Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit einer Fertigstation ist zu prüfen.

Anlagenraum grundsätzlich ebenerdig mit Zugang von außen,

Empfehlung:

Schaltanlage für Innenraumaufstellung, Stahlblech gekapselt,

Kurzschlussleistung nach Vorgabe des EVU, fabrikfertig, Typ geprüft.

Isolierung: SF6,

Aufbau für Einspeisung über Kabelschleife, mittelspannungsseitige Messung,

2 Trafoabgänge,

Trafokammern ausgelegt für 630 kVA -Trafos,

2 Transformatoren 400 kVA bis 630 kVA.

### **Niederspannungshauptverteilung**

Anlagenraum nach Möglichkeit außen liegend mit natürlicher Lüftung,

Empfehlung:

Stahlblech gekapselte NS - Schaltanlagen 400 / 231 V für:

Hauptverteiler für die Allgemeine Stromversorgung,

Hauptverteiler für die Sicherheitsstromversorgung  
automatischer Umschaltung bei Netzausfall bzw. Netzwiederkehr,  
automatisch geregelte Blindstromkompensationsanlage ca. 200 kvar als Grundausbau, der  
Endausbau ist bei Betrieb zu ermitteln.

### **Sicherheitsstromversorgung**

Anlagenraum außen liegend mit natürlicher Lüftung,  
Sicherheitsstromversorgung mit einer nach DIN VDE vorgegebenen Umschaltzeit.  
Empfehlung: Automatisch anlaufendes Diesellaggregat mit einer Leistung von  
ca. 400 kVA, bei 400 V, 50 Hz (die Leistung ist im Einzelfall zu ermitteln).  
Starterbatterie mit Ladeeinrichtung und Überwachung, Lüftungsanlage, Abgasanlage, ggf.  
Kühlanlage, Schalldämpfungsmaßnahmen, Tagestank, Vorratstank für eine nach DIN VDE  
vorgegebene Betriebszeit.

### **Zusätzliche Sicherheitsstromversorgung**

Anlagenraum außen liegend mit natürlicher Lüftung,  
zusätzliche Sicherheitsstromversorgung (ZSV), mit einer nach DIN VDE vorgegebenen  
Umschaltzeit für OP-Leuchten.  
Der Bedarf für eine ZSV - Anlage zur Stromversorgung von Geräten zur Aufrechterhaltung  
lebenswichtiger Körperfunktionen ist durch den Betreiber nachzuweisen (med. Notwendig-  
keit).

## **Fernmelde - und Informationstechnische Anlagen**

### **Telekommunikationsanlage**

ISDN-Telekommunikationsanlage konzipiert nach dem zur Zeit der Planung vorgegebenen  
Euro - Standard.

Beispielhaft:

- ca. 130 digitale Teilnehmeranschlüsse (Upo) mit Endgeräten (Display, Kurzwahltasten,  
Lauthören)
- ca. 8 analoge Teilnehmeranschlüsse (a/b) für FAX-Geräte
- Softwarefunktionalität für ca. 6 Vorzimmeranlagen einschl. Komfort-Fernsprechapparaten
- (amtsseitig) 1 Primärmultiplexanschluß S2M mit 32 B-Kanälen
- 1 Abfragearbeitsplatz mit elektronischem Telefonbuch für bis zu 200 Einträge
- PC-gestützte Gebührenerfassung einschl. Hardware ( PC, Drucker, TK-Anlagenseitiges  
Interface) und Software
- Notstromversorgungseinrichtung einschl. wartungsfreier Bereitschaftsbatterie für  
mindestens 0,5 Hauptverkehrsstunden,
- Kabelnetz zur Übertragung von Daten, Sprache, Text und Bild

### **Telefone in Patientenzimmern**

Telefonanlagen in den Bettenzimmern werden nicht gefördert. Die Kosten können durch  
Mieterlöse refinanziert werden.

Nicht gefördert werden hiernach:

- die anteiligen zentralen Anlagen,
- die Installation und Leitungsführung,
- die Apparate

### **Fernsehen in Patientenzimmern**

Das Angebot von Fernsehen in den Bettenzimmern wird nicht gefördert. Die Kosten können  
durch Mieterlöse refinanziert werden.

Nicht gefördert werden hiernach:

- die Empfangsanlagen und zentralen Einrichtungen,
- die Installation und Leitungsführung,
- die Fernsehgeräte mit Zubehör,
- die Installationen einschl. Leitungsführung für die Stromversorgung der zentralen  
Einrichtungen und Fernsehgeräte.

Das Angebot von Fernsehen in den Patiententagesräumen wird gefördert.

### **Datennetze**

Besondere Datennetze sind grundsätzlich förderfähig, wobei der Bedarf im Einzelfall nachzuweisen ist.

Die Betriebsstellen sind zu begründen und auf ein Mindestmaß zu planen. Überdimensionierte EDV - Systeme bedingen hohe Folge- und Refinanzierungskosten, die das Krankenhaus auf Dauer belasten.

Die EDV – Ausstattung gliedert sich in folgende Bereiche:

- Netzwerk mit passiven und aktiven Komponenten
- Hardware mit Zentralrechner und Endgeräten
- Software (systemnahe und Anwendersoftware)

**Förderfähig sind die systemunabhängigen passiven Komponenten.** Das sind alle mit dem Gebäude fest verbundenen Leitungen und Einbauten soweit sie nicht für die Ein- bzw. Ausspeisung und Umwandlung von Daten sowie zur Steuerung des Datenflusses erforderlich sind (Leitungen, Anschlussdosen, Verteiler ohne Einschübe mit elektronischen Elementen).

### **Drahtlose Personenrufanlage**

Anlage ohne Rücksprechmöglichkeit, ca. 30 Teilnehmer, Rückmeldung über die Fernsprechanlage

### **Lichtruf- und Klingelanlage**

Dezentrale Anlagen je Pflegegruppe, mit Nachtzusammenschaltung, ggf. mit Sprechmöglichkeit,

Rufauflösung je Bettenplatz, in Sanitärzellen für Patienten, Aufenthaltsräumen für Patienten, Behinderten – WC - Anlagen, Bettenwarteplätzen, ggf. Räumen der physikalischen Therapie

### **Türsprech- und Türöffneranlagen**

Vom Haupteingang zum Pförtner

### **Sprechanlagen**

Der Bedarf ist auf wenige Funktionsbereiche zu beschränken und im Einzelfall nachzuweisen.

### **Zeitdienstanlage**

Die Anlage ist mit einer Hauptuhr für den Anschluss von ca. 25 Nebenuhren auszulegen.

### **Gefahrenmelde- und Alarmanlagen**

#### Brandmeldeanlage:

Mit automatischer Durchschaltung zur Feuerwehr, Energieversorgungseinrichtung einschl. Batterie,

Feuerwehrbedienfeld zur Anzeige von Betriebszuständen und zur Bedienung der BMZ durch die Feuerwehr,

Meldung durch Handfeuermelder an den Verkehrs-, Flucht- und Rettungswegen, je einer in den Laborgroßräumen, der Heizzentrale, den Werkstätten, dem Zentrallager

Automatikmelder in Flucht- und Rettungswegen, in Räumen mit hoher Brandlast und besonderer Gefährdung durch Lagergut.

Grundsätzlich ist die Brandmeldeanlage in Abhängigkeit von der Gebäudestruktur zu planen und mit der „Amtlichen Brandaufsicht“ abzustimmen.

## **Förderanlagen**

### **Aufzugsanlagen**

Als Förderanlagen für Liegendkranke, Besucher, reines und unreines Wirtschaftsgut sind grundsätzlich nur Aufzüge zu verwenden, die Größe der Kabine richtet sich nach der Aufzugsverordnung, die Geschwindigkeit soll bei Bettenaufzügen 1 m / sec. und bei Personenaufzügen 1,2 m / sec. nicht überschreiten.

Kombinierte Betten- und Personenaufzüge sind anzustreben.

Die Tragkraft der Bettenaufzüge beträgt im Allgemeinen 1800 kg - entsprechend 24 Personen.

Die Aufzüge sind mit richtungsempfindlicher Steuerung, bei Aufzugsgruppen mit entsprechender Gruppensammelsteuerung auszustatten. Bettenaufzüge erhalten eine Vorrangschaltung über Schlüsselbetätigung.

Bei Aufzugsverbindungen zwischen OP und Zentralsterilisation ist ein Aufzug für Hin- und Rücktransport zu planen.

### **Gebäudeleittechnik, Zentrale Leittechnik**

Gebäudeleittechnik für die Regelung, Optimierung und zentrale Überwachung der haustechnischen Gewerke wird gefördert. Die Anzahl der Datenpunkte sind auf ein notwendiges Minimum zu begrenzen.

### **Beleuchtungsanlagen**

Förderungsfähig sind grundsätzlich nur wirtschaftliche Leuchten und Lampen. Dazu gelten folgende Kriterien:

- keine Halogenglühlampen
- keine Lichtrohrsysteme
- keine zusätzlichen Aufwendungen für Leuchten als Gestaltungselemente
- grundsätzlich Leuchtstofflampen
- Einsatz von Elektronischen Vorschaltgeräten
- vornehmlich Deckenaufbauleuchten.

Diese Forderungen werden erfüllt durch preisgünstige serienmäßige Standardleuchten mit gutem Wirkungsgrad.

Die Planung der Beleuchtungsanlage soll sich auf ein Minimum von Leuchtenbauformen und Lampenbauformen beschränken.

Spezielle Bildschirmarbeitsplatzleuchten sind in der Regel nicht notwendig, allenfalls unter besonders ungünstigen Lichtbedingungen und/oder Raumaufteilungen vertretbar. Die Notwendigkeit ist im Einzelfall nachzuweisen.

Bei Räumen mit RLT - Anlagen und hohen hygienischen Anforderungen können entsprechende Einbauleuchten erforderlich werden; der Bedarf ist nachzuweisen.

### III Technische Anlagen - Installationen / Nutzungsspezifische Anlagen

Bereichsweise / Raumweise Gliederung stichpunktartig

#### U n t e r s u c h u n g u n d B e h a n d l u n g

##### Medizinische Aufnahme

###### Aufnahmebereich

je Aufnahmeplatz 4 Steckdosen 230 V

Installationen für Telekommunikation (TK) und Informationstechnik (IT)

###### Aufnahmestation

Ein- oder Mehrbettzimmer. Die Versorgung der Betten erfolgt über Krankenzimmerversorgungseinheiten.

Ausstattung je Bett: Allgemeine indirekte Raumbeleuchtung, Bettleselicht/Untersuchungslicht, Nachtübersichtsbeleuchtung,

6 Steckdosen 230 V, Potentialausgleichsanschluss, Patientenlichtrufkomponente, Vorinstallation für einfaches Kreislaufmonitoring, Entnahmestellen für Druckluft und Sauerstoff. Bei Mehrbettzimmern Sichtschutzvorhänge zwischen den Betten.

Toiletten am Bettzimmer: Ohne Duscheinrichtung, sonst wie im allgemeinen Pflegebereich beschrieben.

Zwei Zentralbäder: Fußboden bündige Duscheinrichtung, Duschsitz, WC - Anlage, Handwaschbecken (das 2. Bad erhält zusätzlich eine Wanne).

Allgemeine Raumbeleuchtung, Lichtrufkomponenten.

Lüftung bei innen liegenden Räumen: Abluftanlage, Luftnachströmung über normale Undichtigkeiten der Tür bzw. Überströmgitter.

##### Notfallversorgung

###### Chirurgischer Notfalleingriffsraum

6 Steckdosen 230 V, Installationen für TK und IT,

med. Gasversorgung: je eine Entnahmestelle Druckluft, Sauerstoff, Vakuum, Narkosegas, Narkosegasabsaugung, Untersuchungsleuchte, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser

###### Reanimation

6 Steckdosen 230 V, 1 Sonderstromkreis für Defibrillator, Installationen für TK und IT,

med. Gasversorgung: je eine Entnahmestelle Druckluft, Sauerstoff, Vakuum, Narkosegas, Narkosegasabsaugung, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser

###### Unfallerstversorgung mit Behandlungsräumen

je Raum: 4 Steckdosen 230 V, Installationen für TK und IT, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser.

###### Pflegearbeitsplatz

1 Spülbecken, 1 Ausgussbecken, Arbeitsplatte mit Unterschränken Kalt- und Warmwasser.

###### Toiletten für Patienten und Personal (gilt sinngemäß für alle Bereiche der Klinik)

Bedarfsermittlung nach Arbeitsstättenrichtlinien und AMEV - Hinweisen -

Objekte: WC - Becken, Urinalbecken, Handwaschbecken, alle in weißer Sanitärkeramik

## **Klinischer Arztdienst**

### Diensträume für ärztliche Leitung

6 Steckdosen 230 V am Schreibtisch, 1 Steckdose 230 V an der Sitzgruppe, 1 Steckdose 230 V für Röntgenbildbetrachtungsgerät, Installationen für TK und IT, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser

### Dienst- und Bereitschaftsräume

6 Steckdosen 230 V am Schreibtisch, 1 Steckdose 230 V für Röntgenbildbetrachtungsgerät, Installationen für TK und IT, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser.

### Untersuchungsräume

3 Steckdosen 230 V am Untersuchungsplatz, 1 Steckdose 230 V für Röntgenbildbetrachtungsgerät, Arbeitsplatte (Schreibtisch) mit 6 Steckdosen 230 V, Installationen für TK und IT, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser, Entnahmestellen für DL und O2.

### Sekretariate, Vorzimmer

6 Steckdosen 230 V am Schreibtisch, 2 Steckdosen zusätzlich, Installationen für TK und IT, bildschirmgerechte Deckenaufbauleuchten.

### Patientenwarteplätze

1 Steckdose 230 V für Reinigungszwecke am Eingang, nach Bedarf Einbindung in eine Lichtrufanlage.

### Teeküchen

4 Steckdosen 230 V , Einbindung in die Lichtrufanlage, Installation für TK, Arbeitsplatte mit Spülbecken und Unterschränken, 5 l - Kochendwassergerät, Kühlschrank (ca. 140 l)

### Schreibdienste

je Schreibtisch: 4 Steckdosen 230 V, Installationen für TK und IT, bildschirmgerechte Deckenaufbauleuchten.

### Behinderten-WC

Installation und Einrichtung nach den gesetzlichen Vorgaben.

## **Kardiologische Funktionsdiagnostik**

für alle Funktionsräume sind Steckdosen 230 V nach Bedarf zu ermitteln sowie Installationen für TK und IT vorzusehen.

### Raum für EKG

ggf. sind Maßnahmen gegen Störungen durch elektrische Felder zu ergreifen, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser.

### Sonographieraum

Beleuchtung regelbar und zusätzlich schaltbar am Untersuchungsplatz, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser.

### Endoskopieraum

Beleuchtung regelbar, zusätzlich schaltbar am Untersuchungsplatz, Entnahmestellen für Druckluft, Sauerstoff, N2O, Narkosegasabsaugung, Röntgenbildbetrachtungsgerät, Untersuchungsleuchte, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser.



### Endoskopiearbeits- und Reinigungsraum

1 Druckluftentnahmestelle, Gerät zur vollautomatischen chemisch-thermischen Aufbereitung, Ultraschallreinigungsbad (oder konsequente Anwendung von Einwegartikeln) Handwaschbecken, Spülbecken, Kalt- und Warmwasserinstallation.

## **Laboratoriumsmedizin**

### Laborgroßraum für hämatologische, klinisch-chemische und bakteriologische Untersuchungen

Beleuchtung und Steckdosen 230 V nach Planung im Einzelfall, Installationen für TK und IT, Druckluftversorgung, Gasversorgung, grundsätzlich Fensterlüftung.

1 Laborabzug mit Steinzeugbecken, Labor-Wandarbeits-tische mit Unterbauten und Medienanschlüssen, Fensterarbeits-tische mit Unterbauten, Laborschrankwände mit 2 Kühlautomaten (100/300 l), 1 Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser, 1 Ausgussbecken, 1 Notfalldusche, 1 Augendusche.

### Zentralspüle

Edelstahlplatte mit Doppelspüle und Unterbauten, Kalt- und Warmwasserinstallation.

## **Prosektur / Pathologie**

### Sektionsraum

Allgemeinbeleuchtung und Arbeitsplatz orientierte Beleuchtung getrennt schaltbar, Steckdosen 230 V nach Bedarf, Installationen für TK und IT, Druckluftversorgung, Seziertisch mit Spülbecken, Kalt- und Warmwasseranschluss mit Handbrause, Waschbecken, Arbeitstisch mit Doppelspülbecken und Abtropfplatte, Einbauschränk.

### Vorbereitungs- und Einsargungsraum inklusive Kühlzellen

Stromversorgung für Kühlzellen, 6 Leichenkühlzellen.

### Aufbahrungsraum / Abschiedsraum

Angemessene Raumbeleuchtung.

## **Röntgendiagnostik**

für alle Funktionsräume sind Steckdosen 230 V nach Bedarf zu ermitteln sowie Installationen für TK und IT vorzusehen.

### Unfallaufnahme

Beleuchtung regelbar, zusätzlich schaltbar am Aufnahmeplatz, Entnahmestellen für Druckluft, Sauerstoff, Vakuum, Narkosegas und Narkosegasabsaugung, Abdunkelungseinrichtung, Handwaschbecken, Aufnahmegerät: dem notwendigen Bedarf und medizintechnischen Stand angepasst und im Einzelnen nachzuweisen.

### Räume für Durchleuchtung, Schichtaufnahme, Mammographie, Computertomographie

Beleuchtung regelbar, zusätzlich schaltbar am Bedienplatz, med. Gasversorgung nach Bedarf,

Aufnahmegeräte: dem notwendigen Bedarf und medizintechnischen Stand angepasst und im Einzelnen nachzuweisen.

### Bettenwarteplatz

Beleuchtung indirekt wegen Liegendpatienten, Patientenlichtruf.

## **Operationsbereich**

### OP-Räume

Die Versorgung des OP-Platzes mit Steckdosen 230 V, Druckluft, Sauerstoff, Vakuum, Narkosegas, Narkosegasabsaugung, erfolgt über Deckenampeln (Chirurgie- und Anästhesieampel).

Zusätzliche Installationen in den Wänden für z.B. Defibrillator, C-Bogenröntgengerät, Monitoring usw. nach Planung im Einzelfall, Installationen für TK und IT, Beleuchtung nach DIN, Reinraumleuchten ggf. mit zusätzlicher Fassung für Beleuchtung über ZSV,

OP-Tischsystem, bestehend aus:

Ortsfester oder mobiler OP-Tischsäule mit Antrieben zur Verstellung der Tischplatte, zwei universell verwendbaren Tischplatten einschl. Transportern,

1 Satz Zubehör bestehend aus: Armlagerungsvorrichtung, Schulterhalter, Beinhalter, Seitenhalter, Hand- und Beinfesseln, Narkosebogen,

für Knochen - OP: Extensionsplatte statt einer Universalplatte,

OP-Leuchte, Röntgenbildbetrachtungsgerät.

Raumlufttechnik: OP-Räume der Raumklasse 1a sind mit Luftführungssystemen zur Erzeugung turbulenzarmer Verdrängungsströmung im gesamten Schutzbereich auszustatten.

Für OP-Räume der Raumklasse 1b ist eine turbulente Misch- oder Verdrängungsströmung ausreichend.

### Einleitung / Ausleitung

Elektroinstallation und Gasversorgung wie bei den OP-Räumen jedoch Wandsteckdosen und Wand gebundene Entnahmestellen, Raumbeleuchtung mit Reinraumleuchten, Untersuchungsleuchte.

### Ärztewaschraum

Beleuchtung: Reinraumleuchten,

je OP-Raum 3 Waschplätze (sofern nicht zentral angeordnet) mit Armhebelwandbatterien

### Diensträume OP, Anästhesie, Befundung, Diktat

je Schreibtisch 4 Steckdosen 230 V, Installationen für TK und IT.

### Aufwacheinheit

Aufwachraum mit Überwachungsplatz, Installationen für TK und IT, Patientenmonitoring.

Versorgung der Bettenplätze mit Steckdosen 230 V, Druckluft, Sauerstoff und Vakuum erfolgt über Wand gebundene Versorgungssysteme mit integrierter Raumbeleuchtung, Geräteträgerschienen nach DIN,

Arbeitsplatte, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser.

## **Entbindung**

### Entbindungsraum

je Entbindungsplatz 4 Steckdosen 230 V, Installationen für TK und IT, Wandentnahmestellen für Druckluft, Sauerstoff, Vakuum

indirekte Deckenbeleuchtung, Untersuchungsleuchte, Spülbecken.

Säuglingspflegeeinheit bestehend aus: Arbeitsplatte, Mehrzweckstrahler, Säuglingsbadewanne, Handwaschbecken, Unterbau für Säuglingswäsche,

Kalt- und Warmwasserinstallation.

### Reanimationsraum für Neugeborene

4 Steckdosen 230 V, Installationen für TK und IT, Wandentnahmestelle für Druckluft, Sauerstoff, Vakuum.

Mehrzweckstrahler für Säuglingspflegeeinheit,

Arbeitsplatte mit Unterbauten, Waschbecken, Kalt- und Warmwasserinstallation.

#### Untersuchungsraum

am Untersuchungsplatz 4 Steckdosen 230 V, Installationen für TK und IT, Beleuchtung regelbar, zusätzlich schaltbar am Untersuchungsplatz, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser.

#### Wehenraum

Installation am Bett über Krankenzimmerversorgungseinheit mit: Indirekter Raumbelichtung, Bettleselicht, 2 Steckdosen 230 V, Patientenlichtruf, Installationen für TK und IT, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser.

### **Physikalische Therapie**

#### Ruhekabine

indirekte Raumbelichtung bei Liegendpatienten

#### Umkleide- und Duschaum

4 Umkleidekabinen mit Sitzbänken und Garderobeablagen, 2 Duschorrichtungen

#### Bewegungsbad

Ca. 60 m<sup>2</sup> verfügbare Wasseroberfläche, halbautomatische Wasseraufbereitungsanlage mit Überlaufbehältern, mobile Patientenhebevorrichtung, Unterwasserbeleuchtung, indirekte Raumbelichtung.

#### Wannenzellen für Kombiwanne, med. Bäder

Installation für Patientenhebevorrichtung, indirekte Raumbelichtung,

#### Aufbereitung für Wärmepackungen

Arbeitsplatte mit Unterbauten, Spülbecken  
Stromanschluss für Wärmeapparat, Erhitzungsbad für Wärmepackungen

#### Zelle für Massagen

indirekte Raumbelichtung

#### Zelle für Elektrotherapie

4 Steckdosen 230 V, indirekte Raumbelichtung

#### Inhalationsplatz und Mehrzweckraum

Steckdosen 230 V nach Bedarf

# P f l e g e

## Allgemeinpflege

### Bettzimmer

Die Versorgung der Betten erfolgt über Krankenzimmerversorgungseinheiten.  
Ausstattung je Bett: allgemeine Raumbelichtung indirekt, Bettleslicht/Untersuchungslicht, Nachtübersichtsbeleuchtung, 4 Steckdosen 230 V, Potentialausgleichsanschluss, Patientenlichtrufkomponente, Leerplätze für Telefonsteckdose und TV – Bedienung.

### Informationstechnik / Elektronische Patientendaten:

Die Verfügbarkeit der aktuellen Patientendaten am Krankenbett ist zurzeit noch nicht befriedigend gelöst, so dass eine Standardfestlegung noch nicht getroffen werden kann.

Entnahmestellen für Druckluft und Sauerstoff, bei Mehrbettzimmern jeweils zwischen zwei Betten,

Rauminstallation: Ausschaltung bzw. Serienschaltung für Raumbelichtung in KVE, Ausschaltung für Nachtübersichtsbeleuchtung in KVE, Reinigungssteckdose in Schalterkombination, Lichtrufkomponente: Anwesenheits-/ Abstelltaster,

### Isolierzimmer. Isoliereinheit im Allgemeinpflegebereich

Es sind die Vorgaben in den RKI zu beachten.

Ein - bis max. Zweibettzimmer mit Nasszelle und Vorschleuse.

Ausstattung der Nasszelle: Waschbecken, Dusche, WC als Kombination mit einer Spül- und Desinfektionseinrichtung für Bettschüsseln und Urinflaschen. Schrank für Bettschüsseln und Urinflaschen.

Ausstattung der Schleuse: Waschbecken, Spender für Händedesinfektionsmittel, Möglichkeit zum Anlegen und Wechsel Patienten bezogener Schutzkleidung und zur Lagerung der benutzten Schutzkleidung, Abstellplatz für Reinigungsgeräte und Putzgeräte sowie für Behälter zur Lagerung von Entsorgungsmaterial.

Die Schleusentüren sollen gegeneinander verriegelt sein.

Raumlufttechnik: Durch eine RLT – Anlage ist sicher zu stellen, dass keine Luft aus der Isoliereinheit / Isolierzimmer in das übrige Gebäude strömen kann.

### Toiletten mit Duscheinrichtung im Pflegebereich

1 Leuchte gemeinsam für Spiegelbeleuchtung und allgemeine Raumbelichtung,  
1 Steckdose 230 V am Spiegel, Lichtrufkomponenten: Zugtaster,  
Lüftung bei innen liegenden Räumen: Abluftanlage, Luftnachströmung über normale Undichtigkeiten der Tür bzw. Überströmgitter,  
bei außen liegenden Räumen natürliche Lüftung,  
WC-Anlage, Handwaschbecken ohne Überlauf, Duschvorrichtung Fußboden bündig.

### Tagesraum

1 Doppelsteckdose 230 V, TV- und Rundfunkantennensteckdose, Einbindung in die Lichtrufanlage.

### Dienstplatz für Stationsschwester

am Schreibtisch: 4 Steckdosen 230 V, Installationen für TK und IT,  
nach Bedarf im Raum verteilt: 4 Steckdosen 230 V, Einbindung in die Lichtrufanlage,  
Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser.

### Personalaufenthaltsraum / Stationsübergabe

4 Steckdosen 230 V nach Bedarf im Raum verteilt, Installationen für TK und IT, Deckenpendelleuchten für Kompaktleuchtstofflampen orientiert zur Raummitte / Tisch, Einbindung in die Lichtrufanlage, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser.

### Pflegearbeitsplatz rein

Steckdosen 230 V nach Bedarf, Installationen für TK und IT, Arbeitsplatte, Einbauschränke für sauberes Wirtschafts- und Versorgungsgut, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser.

### Pflegearbeitsplatz unrein

Steckdosen 230 V nach Bedarf, Installation für Steckbeckenspüler, Waschbecken, Ausgussbecken, Steckbeckenspüleinrichtung.

### Untersuchungs- und Behandlungsraum (Station)

am Untersuchungsplatz 3 Steckdosen 230 V, an der Arbeitsplatte 2 Steckdosen 230 V, Installationen für TK und IT, Untersuchungsleuchte, Entnahmestellen für DL und O<sub>2</sub>, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser.

### Behinderten-WC

Installation und Einrichtung nach den gesetzlichen Vorgaben.

## **Neugeborenenpflege**

### Pflegebereich

Die RKI empfehlen, aus Gründen des geringsten Infektionsrisikos für die Neugeborenen, deren Unterbringung gemeinsam mit den Müttern im selben Raum. (Rooming-in-System) Die Räume für die Wöchnerinnen sind zusätzlich mit einer Pflegezeile für die Neugeborenen auszustatten, mit Wickeltisch, Säuglingsbadewanne, Wärmelampe, Unterschränken.

### Milchküche rein / unrein

4 Steckdosen 230 V, 1 Gerätezuleitung für Wärmeschrank, Serienschaltung für Raumbeleuchtung, Deckenaufbauleuchten, natürliche Lüftung, Doppelspüle, Wärmeschrank

## **Intensivmedizin**

### Patientenzone

Bettenversorgung: Versorgungseinheiten für Intensivpflege: Ausstattung je Bett: 24 Steckdosen 230 V, 10 Potentialausgleichsanschlüsse, 1 kleine Schwenkarmleuchte, Installation für Monitoring, Lichtruf, Entnahmestellen für Sauerstoff, Druckluft und Vakuum, Geräteträgerschienen nach DIN, zusätzliche Geräteträgerschienen für Wandmontage nach DIN, Sichtschutzvorhänge mit Deckenschienen zwischen den Betten, Raumbeleuchtung regelbar, zusätzlich am Stützpunkt schaltbar. Installationen für Wasseranschlüsse und Abwasseranschlüsse von Dialysegeräten an ca. 30% der Betten.

### Isolierzimmer im Intensivbereich

Alle Einbettzimmer werden als Isolierzimmer mit einer Vorschleuse ausgestattet. Diese Personal-, Material- und Geräteschleuse wird mit Waschbecken, Spül- und Desinfektionsautomat für Bettschüsseln und Urinflaschen sowie Spender für Händedesinfektionsmittel ausgestattet. Für das Personal muss die Möglichkeit zum Wechsel von Patientenbezogener Schutzkleidung gegeben sein. Schutzkleidung und Entsorgungsmaterial muss hygienisch einwandfrei abgelegt werden können. Schrank oder Regal für Bettschüsseln und Urinflaschen.

### Reanimations- und Eingriffsraum

Ausstattung wie Intensivpflegeplatz, jedoch zusätzlich: Untersuchungsleuchte, Sonderstromkreise für Defibrillator und fahrbaren C-Bogen, Narkosegas, Narkosegasabsaugung, zusätzliche Geräteträgerschienen nach DIN.

### Überwachungsstützpunkt und Pflegearbeitsplatz rein

Elektroinstallation nach Bedarf, Installation für TK und IT, Installationen für zentrales Patientenmonitoring und Schnelllabor, zentrales Überwachungsgerät für Patientenmonitoring, Einbauschränk für reine Pflege- und Versorgungsgüter, Medikamente und Akten, Medikamentenkühlschränk, Waschbecken mit Kalt- und Warmwasser.

## **Intermediate-Care**

Installation je Bett: Versorgungseinheit für Wandmontage mit: 10 Steckdosen 230 V, Potentialausgleich, Beleuchtung direkt / indirekt, Entnahmestellen für DL, O<sub>2</sub>, Vakuum, Installation für Patientenmonitoring, Installation für TK und IT, Geräteträgerschiene für Wandmontage.

Raumbelichtung regelbar, Sichtschutzvorhänge zwischen den Betten, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser. Gegebenenfalls Überwachungsstützpunkt wie bei ITS.

## **V e r w a l t u n g**

### **Krankenhausleitung und -verwaltung**

#### Verwaltungsräume

je Schreibtisch 4 Steckdosen 230 V, Installationen für TK und IT.

#### Sekretariat

4 Steckdosen 230 V, Installationen für TK und IT, Bildschirmarbeitsplatzleuchten.

#### Besprechungsraum

4 Steckdosen 230 V, Installationen für TK und IT, Einrichtungsbezogene Beleuchtung, Beleuchtung in Gruppen schaltbar ggf. regelbar.

### **Allgemeine Verwaltung**

#### Zentraler Schreibdienst

je Schreibtisch 4 Steckdosen 230 V, Installationen für TK und IT, Bildschirmarbeitsplatzleuchten

#### Bürräume

je Schreibtisch 4 Steckdosen 230 V, Installationen für TK und IT, bildschirmgerechte Beleuchtung.

## **Soziale Dienste**

### **Eingang / Empfang**

#### Eingangshalle

Reinigungssteckdosen, Beleuchtung: Die Beleuchtungsanlage soll das Erscheinungsbild der Eingangshalle unterstützen (keine zusätzlichen Aufwendungen für Leuchten als Gestaltungselement!),  
Einrichtung für öffentliche Fernsprechanlage.

#### Pförtner inklusive Poststelle

Einrichtungen für Fernsprechzentrale, Störmeldezentrale, Brandmeldezentrale, Personensuchanlage. Einrichtungsbezogene Elektroinstallation und Beleuchtung, Installationen für TK und IT.

Einbauschränke für Technik, Postsachen, Garderobe und Schlüssel

### **Patientenbetreuung**

#### Cafeteria für Besucher und Patienten inklusive Kiosk, Friseur

Es wird vorausgesetzt, dass grundsätzlich eine Fremdbewirtschaftung durchgeführt wird, daher wird nur eine allgemeine Grundinstallation als Standard beschrieben:  
Installation der Zählgeräte für gesonderte Abrechnung von Elektrischem Strom, Heizung, Wasser und Brauchwarmwasser einschließlich der erforderlichen Steigeleitungen und Bereichsverteilungen, Grundinstallation der Beleuchtung.  
Kosten für den Einbau der Geräte bezogenen Lüftung und aller anderen auf die Küchenausstattung bezogenen Installationen sowie die Kosten für die nutzungsspezifischen Anlagen sind von den Pächtern zu übernehmen.

#### Toiletten für Patienten, Besucher, Personal und Behinderten-WC

Behinderten-WC: Bau und Ausstattung nach den gesetzlichen Vorgaben.  
Die Größe und Ausstattung der anderen WC-Anlagen ist Geschlechter bezogen und richtet sich nach dem Bedarf.

## **Ver- und Entsorgung**

### **Arzneimittelversorgung**

#### Medikamentenverwaltung / -ausgabe

Elektroinstallation und Beleuchtung richten sich nach der Ausstattung, Installationen für TK und IT.

### **Sterilgutversorgung**

#### Zentralsterilisation

Einrichtung bezogene Installationen und Beleuchtung, Installationen für TK und IT, Druckluftversorgung, Warm- und Kaltwasserinstallation.

#### unreiner Bereich:

Tischanlage für die Aufbereitung von Sterilgut mit je 2 Vor- und Nachspülbecken, mit Wasser- und Druckluftreinigungspistolen für Hohlkörper, mit festen Schrankunterbauten und fahrbaren Abfallsammlern, Desinfektionsmittelbad mit Desinfektionsmitteldosiergerät, Ultraschallreinigungsbecken, Instrumentenwaschmaschinen als Durchlader,

### reiner Bereich:

Arbeitsplatz für Sterilgutverpackung mit Vorratsschränken für Verpackungsmaterial, Hochdruckdampfsterilisatoren als Durchlader, Einbauschränke und Einbauregale für Sterilgut

## **Geräteversorgung / Anästhesiezentrum**

Einrichtung bezogene Installationen und Beleuchtung, Installationen für TK und IT, Versorgung mit: Druckluft, Sauerstoff, Narkosegas, Vakuum, Narkosegasabsaugung, Spülbecken, Ausgussbecken, Bevorratungsschränke, Anästhesie-Waschautomat für Schläuche, Atembeutel usw., Kleinsterilisator (für Sterilteile der Narkosegeräte)

## **Bettenaufbereitung**

Wenn zentral: Einrichtung bezogene Installationen und Beleuchtung, Installationen für TK und IT, 1 Desinfektionsgerät für Bettgestelle, 1 Desinfektionsgerät für Matratzen, Ausgussbecken, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser.

Wenn dezentral: Auf den Stationen ein zusätzlicher Raum für die Bettenaufbereitung. Einrichtung bezogene Installationen und Beleuchtung, Fensterlüftung, Ausgussbecken mit Desinfektionsmitteldosiergerät, Handwaschbecken mit Kalt- und Warmwasser.

## **Speisenversorgung**

### Küche

erforderliche Wasser-, Abwasser-, Elektroinstallation für Maschinen und Geräte, Einrichtung bezogene allgemeine Rauminstallation und Beleuchtung, entsprechend dem gewählten System, Geräte zum Kochen, Backen und Braten bedarfsgerecht ausgewählt, Arbeitstische, Portionierungseinrichtung mit Ausgabe für Geschirr, Bestecke und Kleinteile, Schränke für Geräte und Geschirr.

Bei einer Fremdbewirtschaftung der Küche wird nur eine Grundinstallation vorgehalten. Dies betrifft die Installation der Zählgeräte für die gesonderte Abrechnung von elektrischem Strom, Heizung, Wasser und Brauchwarmwasser einschließlich der erforderlichen Steigleitungen und Bereichsverteilungen. Installation der Grundbeleuchtung. Die besonderen Installationen aller Medien, bezogen auf die nutzungsspezifischen Einrichtungen sind von dem Pächter zu planen; die Kosten für Planung und Installation sind von diesem zu übernehmen.

Für Küchenleitung: 4 Steckdosen 230 V, Arbeitsplatte, bildschirmgerechte Deckenaufbau- leuchte, Installationen für TK und IT.

### Zentralspüle

Erforderliche Wasser-, Abwasser-, Elektroinstallation für Maschinen und Geräte, Einrichtung bezogene allgemeine Rauminstallation und Beleuchtung, Geschirrspülmaschine mit Vorabräumung und Topfspüleinrichtung.

### Lager

Erforderliche Elektroinstallation für Kühl- und Tiefkühlgeräte, Einrichtung bezogene sparsame allgemeine Rauminstallation und Beleuchtung, natürliche Lüftung, fest eingebaute Regale.



## **Entsorgung**

Deckenaufbauleuchten frei strahlend, natürliche Lüftung,

## **Wäscheversorgung**

### Wäscheaustauschstelle

Nutzung- und Einrichtung bezogene sparsame Installation und Beleuchtung,  
Handwaschbecken

## **Zentrales Wirtschaftslager**

### Lager Grobvorrat und Fertigvorrat

Deckenaufbauleuchten frei strahlend, 1 Fernsprechanschluss, Handwaschbecken

## **Wartung und Reparatur**

### Werkstätten

Nutzung- und Einrichtung bezogene sparsame Installation und Beleuchtung,  
1 Fernsprechanschluss,  
Werkbänke mit Schraubstöcken und erforderlichen fest installierten Bearbeitungsmaschinen für Tischler, Elektriker und Schlosser,  
3 Spülsteine

## **Abfallbeseitigung**

### Abfallsammelraum / Sortierung

Deckenaufbauleuchten frei strahlend,  
Handwaschbecken

### Sondermüll

Eine Kühlung ist nicht erforderlich, wenn dafür gesorgt wird, dass der Sondermüll rechtzeitig entsorgt wird.

## **Reinigungsdienst**

### Waschküche

Netzanschlüsse für Waschmaschinen, Wäschetrockner, Mangel- und Bügelautomaten,  
vorrangig natürliche Lüftung, sonst nach DIN, 1 Handwaschbecken

### Raum für Reinigungsgeräte und Putzmittel, Materialraum, Geräteraum für Außengeräte,

### Schneeräumung

Deckenaufbauleuchten frei strahlend,  
Handwaschbecken

## **Transportdienst**

### Wagenreinigung / Abstellplatz für Wagen

Nutzung- und Einrichtung bezogene sparsame Installation und Beleuchtung,  
Handwaschbecken

# Raumprogramm

---

---

## Bereichsmodule

---

### **Aufnahmestation**

Interdisziplinäre Einheit  
Aufenthalt maximal 24 Stunden

6-12 Betten

### **Interdisziplinäre Pflegestation**

36-38 Betten

### **Geburtshilfe**

nach Bedarf Rooming-In

6-12 Betten

### **Isolierstation**

1/2 Station

18-19 Betten

### **Intensivstation (ITS)**

Interdisziplinäre Einheit  
mit Intensivbehandlung

6-10 Betten

### **Intermediate Care (IMC)**

Interdisziplinäre Einheit  
mit Intensivüberwachung

6-10 Betten

---

## IV Raumprogramm

Schl.-Nr. DIN 13 080	Bereich / Raumbezeichnung	Anzahl Räume	Raumgröße m²NF	Gesamtfläche m²NF
<b>1.00</b>	<b>Untersuchung und Behandlung</b>			<b>2.183</b>
<b>1.01</b>	<b><u>Aufnahme und Notfallversorgung</u></b>			<b>302</b>
<b>1.01.01</b>	<b>Medizinische Aufnahme</b>			<b>151</b>
	<b>interdisziplinäre Aufnahmestation mit 6-12 Betten</b>			
	interdisziplinärer stationärer Aufnahmebereich (nahe Radiologische Diagnostik, Patientenaufenthalt max. 24 Stunden)			
1.01.01.01	1- oder 2-Bettzimmer nach Bedarf	6	20	120
1.01.01.02	Toilette für jedes Zimmer (ohne Duscheinrichtung)	6	2	12
1.01.01.03	Zentraldusche befahrbar (ca. 2,50 m x 3,50 m)	1	9	9
1.01.01.04	Zentralbad befahrbar mit Badewanne und Dusche	1	10	10
<b>1.01.02</b>	<b>Notfallversorgung</b>			<b>151</b>
1.01.02.01	Überdachte Vorfahrt für Krankenwagen (VF)			0
1.01.02.02	Chirurgischer Eingriffsraum	1	30	30
1.01.02.03	Vorzone mit Ärztewaschbereich	1	6	6
1.01.02.04	Ver- und Entsorgung	1	12	12
1.01.02.05	Reanimation	1	30	30
1.01.02.06	Untersuchungs- und Behandlungsraum für Unfallerstversorgung	2	20	40
1.01.02.07	Wartebereich für Patienten und Angehörige (VF)			0
1.01.02.08	Geräteraum	1	12	12
1.01.02.09	Pflegearbeitsplatz	1	9	9
1.01.02.10	Toiletten für Patienten und Angehörige (D+H getrennt)	2	3	6
1.01.02.11	Toiletten für Personal (D+H getrennt)	2	3	6
<b>1.02</b>	<b><u>Arztdienst</u></b>			<b>416</b>
<b>1.02.00</b>	<b>Räume je Fachrichtung, ggf. zentral (z.B. 4x)</b>			<b>344</b>
	Der Bedarf ist nachzuweisen (Anzahl der Vollkräfte)			
1.02.00.01	Dienstraum für ärztliche Leitung	4	18	72
1.02.00.02	Dienstraum für Arzt inklusive Bereitschaft	8	16	128
1.02.00.03	Untersuchungsraum	4	12	48
1.02.00.04	Sekretariat, zugleich Vorzimmer	4	12	48
1.02.00.05	Diktat und Befundung	4	12	48
1.02.00.06	Patientenwarteplatz (VF)			0
<b>1.02.23</b>	<b>Zentrale Räume</b>			<b>72</b>
1.02.23.01	Teeküche	1	6	6
1.02.23.02	Medizinischer Schreibdienst	2	18	36
1.02.23.03	Toiletten für Patienten (D+H getrennt) und Behinderten-WC (zusammenhängend)	3	6	18
1.02.23.04	Toiletten für Personal (D+H getrennt)(zusammenhängend)	2	6	12
<b>1.03</b>	<b><u>Funktionsdiagnostik</u></b>			<b>136</b>
	<b>(zentrale Räume für 1.03 bis 1.07)</b>			<b>82</b>
1.03.00.01	Leitstelle (12-18 m²)	1	12	12
1.03.00.02	Personalaufenthaltsraum mit Teeküche	1	16	16
1.03.00.03	Patientenwarteplatz			
1.03.00.04	Umkleideraum	1	6	6

1.03.00.05	(Röntgen-) Besprechung, Bibliothek, Fortbildung	1	36	36
1.03.00.06	Toiletten für Patienten (D+H getrennt)	2	3	6
1.03.00.07	Toiletten für Personal (D+H getrennt)	2	3	6
<b>1.03.01</b>	<b>Kardiologische Funktionsdiagnostik</b>			<b>54</b>
1.03.01.01	Kardiologie / Lungenfunktion	1	18	18
1.03.01.02	Raum für EKG	1	12	12
1.03.01.03	Sonographieraum	2	12	24
<b>1.04</b>	<b><u>Endoskopie</u></b>			<b>83</b>
1.04.00.01	Endoskopieraum	2	20	40
1.04.00.02	Vorbereitungsraum inklusive Umkleide	1	12	12
1.04.00.03	Arbeits- und Reinigungsraum	1	8	8
1.04.00.04	Toilette für Patienten (D/H)	1	3	3
1.04.00.05	Ruheraum (2- Bettzimmer)	1	20	20
<b>1.05</b>	<b><u>Laboratoriumsmedizin</u></b>			<b>116</b>
	(je nach Leistungsumfang)			
1.05.00.01	Materialannahme und -abgabe	1	12	12
1.05.00.02	Laborgroßraum für hämatologische, klinisch-chemische und bakteriologische Untersuchungen	1	70	70
1.05.00.03	Raum für Laborleitung inklusive Bereitschaft	1	16	16
1.05.00.04	Lager	1	12	12
1.05.00.05	Zentralspüle	1	6	6
<b>1.06</b>	<b><u>Prosektur / Pathologie</u></b>			<b>81</b>
1.06.00.01	Sektionsraum	1	24	24
1.06.00.02	Vorbereitungs- und Einsargungsraum inklusive 6 Kühlzellen	1	24	24
1.06.00.03	Aufbahrungsraum	1	12	12
1.06.00.04	Warteraum für Angehörige	1	12	12
1.06.00.05	Lager	1	6	6
1.06.00.06	Toilette für Angehörige (D/H)	1	3	3
<b>1.07</b>	<b><u>Radiologische Diagnostik</u></b>			<b>234</b>
1.07.00.01	Unfallaufnahmen / Mammographie	1	30	30
1.07.00.02	Raum für Durchleuchtung	1	24	24
1.07.00.03	Raum für Schichtaufnahmen / Notfall-CT	1	30	30
1.07.00.04	Kabinen, Schaltraum, Vorbereitung, Diktat, Geräteraum (funktionsgerecht unterteilt)	1	60	60
1.07.00.05	Bettenwarte	1	18	18
1.07.00.06	Warteplatz für gehfähige Patienten (VF)			0
1.07.00.07	Filmbearbeitung / Dunkelkammer	1	9	9
1.07.00.08	Untersuchung, Behandlung, Befundung	1	12	12
1.07.00.09	Dienstraum für ärztliche Leitung	1	18	18
1.07.00.10	Dienstraum inklusive Bereitschaft	1	16	16
1.07.00.11	Handarchiv	1	12	12
1.07.00.12	Toilette für Patienten (D/H), behindertengerecht	1	5	5
<b>1.09</b>	<b><u>Operation</u></b>			<b>450</b>
<b>1.09.01</b>	<b>Operationsbereich</b>			<b>390</b>
1.09.01.01	Operationsraum	2	36	72
1.09.01.02	Operationsraum	1	42	42
1.09.01.03	Einleitung / Ausleitung (eventuell als zentrale Einheit)	3	12	36
1.09.01.04	Versorgungsraum	1	18	18
1.09.01.05	Entsorgungsraum	3	6	18
1.09.01.06	Ärztewaschraum	3	6	18
1.09.01.07	Gipsraum	1	24	24

1.09.01.08	Dienstplatz OP- / Anästhesieleitung incl. OP-Management	1	18	18
1.09.01.09	Sterilgutlager/Medikamentendepot	1	18	18
1.09.01.10	Geräteraum (rein)	1	24	24
1.09.01.11	Entsorgungsraum	1	12	12
1.09.01.12	Umbettschleuse mit Bettenwarte	1	24	24
1.09.01.13	Plattendepot (VF)			0
1.09.01.14	Schleuse für weibliches Personal	1	18	18
1.09.01.15	Toilette mit Duscheinrichtung (D)	1	3	3
1.09.01.16	Schleuse für männliches Personal	1	18	18
1.09.01.17	Toilette mit Duscheinrichtung (H)	1	3	3
1.09.01.18	Diktat und Befundung	1	6	6
1.09.01.19	Personalaufenthaltsraum	1	18	18
<b>1.09.02</b>	<b>Aufwacheinheit (funktions- u. bedarfsgerecht)</b>			<b>60</b>
1.09.02.01	Aufwachraum mit Überwachungsplatz und Entsorgung (ca. 10 m <sup>2</sup> pro Bett)	1	60	60
1.09.02.02	Bettenstauraum (VF)			
<b>1.10</b>	<b><u>Entbindung</u></b>			<b>151</b>
1.10.00.01	Entbindungsraum	2	24	48
1.10.00.02	Reanimationsraum Neugeborene	1	9	9
1.10.00.03	Untersuchungsraum	1	16	16
1.10.00.04	Wehenraum (für 2 Betten)	1	18	18
1.10.00.05	Patientenbad	1	12	12
1.10.00.06	Dienstraum inklusive Aufenthalt (Arzt/Hebamme)	1	18	18
1.10.00.07	Arbeitsraum (rein)	1	6	6
1.10.00.08	Bettenwarte (VF)			0
1.10.00.09	Geräteraum / Versorgungsraum	1	12	12
1.10.00.10	Entsorgungsraum	1	6	6
1.10.00.11	Toiletten für Personal (D+H getrennt)	2	3	6
<b>1.13</b>	<b><u>Physikalische Therapie</u></b>			<b>144</b>
	<b>(zentrale Räume für 1.13)</b>			<b>62</b>
1.13.00.01	Dienstraum / Leitstelle	1	12	12
1.13.00.02	Personalaufenthaltsraum	1	12	12
1.13.00.03	Warteplatz für Patienten (VF)			0
1.13.00.04	Bereich für Ruhekabinen	1	8	8
1.13.00.05	Umkleide- und Duschaum	1	12	12
1.13.00.06	Raum für Reinigungsgerät und Putzmittel	1	6	6
1.13.00.07	Toiletten für Personal (D+H getrennt)	2	3	6
1.13.00.08	Toiletten für Patienten (D+H getrennt)	2	3	6
<b>1.13.01</b>	<b>Nasstherapie</b>			<b>28</b>
1.13.01.01	Wannenzelle für Kombiwanne	1	12	12
1.13.01.02	Wannenzelle für med. Bäder	1	12	12
1.13.01.03	Aufbereitung für Wärmepackungen	1	4	4
<b>1.13.02</b>	<b>Trockentherapie</b>			<b>54</b>
1.13.02.01	Zelle für Massagen	1	9	9
1.13.02.02	Zelle für Elektrotherapie	1	9	9
1.13.02.03	Bereich für Inhalationsplätze	1	6	6
1.13.02.04	Mehrzweckraum	1	30	30
<b>1.15</b>	<b><u>Bereitschaftsdienst (50% dezentral, siehe u.a. bei Dienst- räumen, Bedarf ist nachzuweisen)</u></b>			<b>70</b>
1.15.00.01	Bereitschaftsräume (50% zentral und gesondert)	6	9	54
1.15.00.02	Zentrale Toiletten / Duschen mit Umkl. für Bereitschaftsdienst (D/H)	4	4	16

<b>2.00</b>	<b>Pflege</b>			<b>5.469</b>
<b>2.01</b>	<b><u>Allgemeinpflege</u></b>			<b>4.561</b>
<b>2.01.01</b>	<b>Interdisziplinär - 36 - 38 Betten</b> (z.B. 5 Stationen) für kurzzeitstationäre Patienten und Kurzlieger empfehlen sich 3- Bettzimmer, für Langlieger 2- und 1- Bettzimmer			<b>3.669</b>
2.01.01.01	1-Bettzimmer (4 je Station)	20	22	440
2.01.01.03	2-Bettzimmer (max. 14 je Station)	70	22	1.540
2.01.01.04	3-Bettzimmer (2 je Station)	10	33	330
2.01.01.05	Toiletten mit Duscheinrichtung (1 je Station behindergerecht)	10	6	60
2.01.01.06	Toiletten mit Duscheinrichtung (für je 2 Betten) (18-19 je Station)	95	3	285
2.01.01.07	Tagesraum (1 je Station)	5	36	180
2.01.01.08	Dienstplatz für Stationsschwester mit Übersicht zum Flur (1 je Station)	5	12	60
2.01.01.09	Teeküche (1 je Station)	5	8	40
2.01.01.10	Personalaufenthaltsraum/Stationsübergabe (1 je Station)	5	16	80
2.01.01.11	Pflegearbeitsplatz (rein) (1 je Station)	5	12	60
2.01.01.12	Pflegearbeitsplatz (unrein) (1 je Station)	5	6	30
2.01.01.13	Arztdienstraum (2 je Station)	10	12	120
2.01.01.14	Arztdienstraum inklusive Bereitschaft (1 je Station)	5	12	60
2.01.01.15	Untersuchungs- und Behandlungsraum (1 je Station)	5	12	60
2.01.01.16	Stationsbad / Behinderten-WC (½ je Station)	3	18	54
2.01.01.17	Geräteraum (1 je Station)	5	12	60
2.01.01.18	Abstellraum (1 je Station)	5	12	60
2.01.01.19	Versorgungsraum (1 je Station)	5	9	45
2.01.01.20	Entsorgungsraum (1 je Station)	5	9	45
2.01.01.21	Raum für Reinigungsgerät und Putzmittel (1 je Station)	5	6	30
2.01.01.22	Toiletten für Personal (D+H getrennt)(2 je Station)	10	3	30
<b>2.01.02</b>	<b>Isolierstation</b> (1/2 Station mit 18 - 19 Betten) jedes Bettzimmer mit Toilette und Dusche			<b>471</b>
2.01.02.01	1-Bettzimmer mit Schleuse	3	22	66
2.01.02.03	2-Bettzimmer (max. 8) mit Schleuse	8	22	176
2.01.02.05	Toiletten mit Duscheinrichtung	11	3	33
2.01.02.06	Dienstplatz für Stationsschwester mit Übersicht zum Flur	1	12	12
2.01.02.07	Teeküche	1	8	8
2.01.02.08	Personalaufenthaltsraum/Stationsübergabe	1	16	16
2.01.02.09	Pflegearbeitsplatz (rein)	1	12	12
2.01.02.10	Pflegearbeitsplatz (unrein)	1	6	6
2.01.02.11	Arztdienstraum	1	12	12
2.01.02.12	Arztdienstraum inklusive Bereitschaft	1	12	12
2.01.02.13	Untersuchungs- und Behandlungsraum	1	12	12
2.01.02.14	Stationsbad / Behinderten-WC	1	18	18
2.01.02.15	Geräteraum	1	12	12
2.01.02.16	Abstellraum	1	12	12
2.01.02.17	Versorgungsraum	1	9	9
2.01.02.18	Entsorgungsraum	1	9	9
2.01.02.19	Umkleideraum Damen	1	12	12
2.01.02.20	Umkleideraum Herren	2	9	18
2.01.02.21	Raum für Reinigungsgerät und Putzmittel	1	6	6
2.01.02.22	Toiletten für Personal (D+H getrennt)	2	3	6
2.01.02.23	Duschraum für Bereitschaft	1	4	4
<b>2.01.03</b>	<b>Geburtshilfe - 6 bis 12 Betten</b> (nach Bedarf, Rooming in)			<b>421</b>
2.01.03.01	1-Bettzimmer	2	22	44
2.01.03.02	2-Bettzimmer	5	33	165
2.01.03.03	Toiletten mit Duscheinrichtung	6	3	18

2.01.03.04	Toiletten mit Duscheinrichtung (behindertengerecht)	1	6	6
2.01.03.05	Tagesraum	1	36	36
2.01.03.06	Dienstplatz für Stationsschwester mit Übersicht zum Flur	1	12	12
2.01.03.07	Teeküche	1	8	8
2.01.03.08	Personalaufenthaltsraum/Stationsübergabe	1	16	16
2.01.03.09	Pflegearbeitsplatz (rein)	1	12	12
2.01.03.10	Pflegearbeitsplatz (unrein)	1	6	6
2.01.03.11	Arztdienstraum	1	16	16
2.01.03.12	Arztdienstraum inklusive Bereitschaft	1	12	12
2.01.03.13	Untersuchungs- und Behandlungsraum	1	12	12
2.01.03.14	Geräteraum	1	12	12
2.01.03.15	Abstellraum	1	12	12
2.01.03.16	Versorgungsraum	1	9	9
2.01.03.17	Entsorgungsraum	1	9	9
2.01.03.18	Raum für Reinigungsgerät und Putzmittel	1	6	6
2.01.03.19	Toiletten für Personal (D+H getrennt)	2	3	6
2.01.03.20	Duschraum für Bereitschaft	1	4	4
<b>2.02</b>	<b><u>Neugeborenenpflege</u></b>			<b>87</b>
<b>2.02.02</b>	<b>Neugeborene</b>			<b>87</b>
2.02.02.01	Pflegebereich für Neugeborene	1	24	24
2.02.02.02	Isolierzimmer	1	12	12
2.02.02.03	Stillzimmer	1	12	12
2.02.02.04	Pflegearbeitsraum	1	12	12
2.02.02.05	Milchküche rein / unrein	1	12	12
2.02.02.06	Geräte- und Abstellraum	1	9	9
2.02.02.07	Entsorgungsraum	1	6	6
<b>2.03</b>	<b><u>Intensivmedizin (ITS)</u></b>			<b>606</b>
<b>2.03.01</b>	<b>Interdisziplinäre Einheit</b> (entsprechend nachzuweisendem Bedarf ca. 3 - 5% der Gesamtbettenzahl = 6 bis 10 Betten) mit Isolierschleuse vor den Einbettzimmern (hier z.B. 10 Betten)			<b>391</b>
2.03.01.01	1-Bettzimmer	2	20	40
2.03.01.02	Schleuse je 1-Bettzimmer	2	10	20
2.03.01.03	2-Bettzimmer	4	37	148
2.03.01.04	Reanimations-, Eingriffs- und Behandlungsraum	1	18	18
2.03.01.05	Überwachungsstützpunkt und Pflegearbeitsplatz (rein)	1	18	18
2.03.01.06	Pflegearbeitsplatz (unrein)	1	6	6
2.03.01.07	Geräteraum inklusive Gerätekontrolle	1	18	18
2.03.01.08	Versorgungsraum	1	18	18
2.03.01.09	Raum für Reinigungsgerät und Putzmittel	1	6	6
2.03.01.10	Entsorgungsraum	1	12	12
2.03.01.11	Teeküche	1	6	6
2.03.01.12	Personalaufenthaltsraum	1	12	12
2.03.01.13	Arzt- und Besprechungsraum	1	18	18
2.03.01.14	Angehörigengespräch	1	12	12
2.03.01.15	Bettenschleuse mit Bettenwarte	1	12	12
2.03.01.16	Schleuse für weibliches Personal	1	12	12
2.03.01.17	Toilette mit Duscheinrichtung (D)	1	3	3
2.03.01.18	Schleuse für männliches Personal	1	9	9
2.03.01.19	Toilette mit Duscheinrichtung (H)	1	3	3
<b>2.03</b>	<b><u>Intermediate Care Einheit (IMC)</u></b>			<b>215</b>
<b>2.03.02</b>	<b>Interdisziplinäre Einheit</b> , möglichst Zuordnung zur ITS (entsprechend Bedarf 6 bis 10 Betten) (hier z.B. 10 Betten)			<b>215</b>
2.03.02.01	2-Bettzimmer	5	22	110



2.03.02.02	Überwachungsstützpunkt und Pflegearbeitsplatz (rein)	1	18	18
2.03.02.03	Pflegearbeitsplatz (unrein)	1	6	6
2.03.02.04	Geräteraum inklusive Gerätekontrolle	1	18	18
2.03.02.05	Versorgungsraum	1	18	18
2.03.02.06	Raum für Reinigungsgerät und Putzmittel	1	6	6
2.03.02.07	Entsorgungsraum	1	12	12
2.03.02.08	Schleuse für weibliches Personal	1	12	12
2.03.02.09	Toilette mit Duscheinrichtung (D)	1	3	3
2.03.02.10	Schleuse für männliches Personal	1	9	9
2.03.02.11	Toilette mit Duscheinrichtung (H)	1	3	3
<b>3.00</b>	<b>Verwaltung</b>			<b>396</b>
<b>3.01</b>	<b><u>Krankenhausleitung und -verwaltung</u></b>			<b>276</b>
<b>3.01.01</b>	<b>Krankenhausleitung</b>			<b>72</b>
3.01.01.01	Verwaltungsleitung	1	18	18
3.01.01.02	Pflegedienstleitung	1	18	18
3.01.01.03	Sekretariat	1	12	12
3.01.01.04	Besprechungsraum	1	24	24
<b>3.01.02</b>	<b>Allgemeine Verwaltung</b>			<b>66</b>
3.01.02.01	Zentraler Schreibdienst	2	18	36
3.01.02.02	Beauftragte, Fachkräfte (z.B. EDV, Hygiene, Sicherheit)	2	12	24
3.01.02.03	Toiletten für Personal (D+H getrennt)	2	3	6
<b>3.01.03</b>	<b>Personalwesen</b>			<b>24</b>
3.01.03.01	Personalverwaltung	2	12	24
<b>3.01.04</b>	<b>Patientenaufnahme und Leistungsabrechnung</b>			<b>36</b>
3.01.04.01	Büro	1	12	12
3.01.04.02	Büro	1	24	24
3.01.04.03	Warteplatz für Patienten (VF)			0
<b>3.01.05</b>	<b>Finanz- und Rechnungswesen</b>			<b>24</b>
3.01.05.01	Büro	2	12	24
<b>3.01.06</b>	<b>Wirtschaftsangelegenheiten</b>			<b>24</b>
3.01.06.01	Büro	2	12	24
<b>3.01.07</b>	<b>Krankenhaustechnik</b>			<b>12</b>
3.01.07.01	Betriebsingenieur(in)	1	12	12
<b>3.01.08</b>	<b>Mitarbeitervertretung</b>			<b>18</b>
3.01.08.01	Personalvertretung	1	18	18
<b>3.02</b>	<b><u>Archivierung</u></b>			<b>120</b>
<b>3.02.01</b>	<b>Zentrale Archive</b>			<b>80</b>
3.02.01.01	Ablage für Krankengeschichten, Röntgenarchiv	1	80	80
<b>3.02.02</b>	<b>Verwaltungsregistratur</b>			<b>40</b>
3.02.02.01	Verwaltungsarchiv, Bürobedarf, Vervielfältigungen, evtl. Bibliothek	1	40	40
<b>4.00</b>	<b>Soziale Dienste</b>			<b>479</b>
<b>4.01</b>	<b><u>Serviceeinrichtungen</u></b>			<b>143</b>
<b>4.01.01</b>	<b>Eingang / Empfang</b>			<b>18</b>
4.01.01.01	Eingangshalle (ca. 100 m <sup>2</sup> VF)			0
4.01.01.02	Pförtner, inklusive Poststelle und Telefon- und Rufzentrale	1	18	18

<b>4.01.02</b>	<b>Patientenbetreuung</b> , die förderfähigen Kosten nach KHG beschränken sich auf die Kosten der Kostengruppe 300 und die Grundinstallationen der Kostengruppe 400			<b>125</b>
4.01.02.01	Cafeteria für Besucher und Patienten, inklusive Kiosk mit Lager, Friseur mit Abstellraum	1	110	110
4.01.02.02	Toiletten für Patienten und Angehörige (D+H getrennt) und Behinderten-WC	3	3	9
4.01.02.03	Toiletten für Personal (D+H getrennt)	2	3	6
<b>4.02</b>	<b><u>Seelsorge und Sozialdienst</u></b>			<b>66</b>
4.02.01.01	Dienstraum	1	12	12
4.02.01.02	Seelsorge / Andacht / Veranstaltung	1	36	36
4.02.01.03	Krankenhausbesuchsdienst / Patientenbibliothek	1	18	18
<b>4.03</b>	<b><u>Personalumkleiden</u></b> (Der Bedarf ist anhand des Personalschlüssels nachzuweisen)			<b>270</b>
4.03.01.01	Umkleidebereich für Damen	1	120	120
4.03.01.02	Umkleidebereich für Herren	1	90	90
4.03.01.03	Toiletten und Duschen für Personal (D+H getrennt)	2	30	60
<b>5.00</b>	<b>Ver- und Entsorgung</b>			<b>1.214</b>
<b>5.01</b>	<b><u>Arzneimittelversorgung</u></b>			<b>24</b>
5.01.01.01	Medikamentenverwaltung,-ausgabe (Versorgung durch externe Apotheke)	1	24	24
<b>5.02</b>	<b><u>Sterilgutversorgung</u></b>			<b>140</b>
<b>5.02.01</b>	<b>Zentralsterilisation</b>	1	140	<b>140</b>
<b>5.03</b>	<b><u>Geräteversorgung</u></b>	1	24	<b>24</b>
<b>5.04</b>	<b><u>Bettenaufbereitung</u></b>			<b>120</b>
<b>5.04.01</b>	<b>Bettenaufbereitung</b> (zentral oder dezentral)	1	120	<b>120</b>
<b>5.05</b>	<b><u>Speisenversorgung</u></b>			<b>400</b>
<b>5.05.01</b>	<b>Hauptküche</b> (Vollküche, Diätküche, Kalte Küche, Portionierung, Fleisch- und Gemüsevorbereitung, Küchenchef)	1	120	<b>120</b>
<b>5.05.02</b>	<b>Zentralspüle</b> (Geschirrspüle, Topfspüle, Wagenspüle, Wagenbahnhof)	1	50	<b>50</b>
<b>5.05.03</b>	<b>Lager</b> (Tagesvorräte, Lebensmittellagerung mit Tiefkühlager)	1	100	<b>100</b>
<b>5.05.04</b>	<b>Personalräume</b> (Personalspeiseraum, Aufenthaltsraum mit Umkleiden und Toiletten für Küchenpersonal)	1	100	<b>100</b>
<b>5.05.05</b>	<b>Entsorgung</b> (Leergutlager, Abfälle, Putzraum)	1	30	<b>30</b>
<b>5.06</b>	<b><u>Wäscheversorgung</u></b>			<b>60</b>
<b>5.06.02</b>	<b>Wäscheaustauschstelle</b> (Annahme und Ausgabe, Nähraum und Lagerfläche, Sammelraum für schmutzige Wäsche)	1	60	<b>60</b>
<b>5.07</b>	<b><u>Lagerhaltung und Güterumschlag</u></b>			<b>132</b>
<b>5.07.01</b>	<b>Zentrales Wirtschaftslager</b>			<b>132</b>

5.07.01.01	Annahmebüro	1	12	12
5.07.01.02	Lager Grobvorrat	1	60	60
5.07.01.03	Lager Fertigvorrat	1	60	60
<b>5.08</b>	<b><u>Wartung und Reparatur</u></b>			<b>120</b>
<b>5.08.01</b>	<b>Werkstätten</b>	1	120	<b>120</b>
	Tischler, Elektriker, Schlosser, Außengeräte (inklusive Lager und Gerätewartung / MedGV-Prüfung)			
<b>5.09</b>	<b><u>Abfallbeseitigung</u></b>			<b>60</b>
<b>5.09.01</b>	<b>Müllsammelstelle</b>	1	60	<b>60</b>
	(Abfallsammelraum / Sortierung, Sondermüll gekühlt)			
<b>5.10</b>	<b><u>Haus- und Transportdienst</u></b>			<b>134</b>
<b>5.10.01</b>	<b>Reinigungsdienst</b>			<b>66</b>
5.10.01.01	Waschküche	1	12	12
5.10.01.02	Raum für Reinigungsgerät und Putzmittel	1	12	12
5.10.01.03	Materialraum	1	12	12
5.10.01.04	Geräteraum für Außengeräte / Schneeräumung	1	30	30
<b>5.10.02</b>	<b>Transportdienst</b>			<b>36</b>
5.10.02.01	Wagenreinigung	1	18	18
5.10.02.02	Abstellplatz für Wagen	1	18	18
<b>5.10.03</b>	<b>Zentrale Räume</b>			<b>32</b>
5.10.01.01	Aufenthaltsraum	1	12	12
5.10.01.02	Toilette mit Duscheinrichtung (D)	1	4	4
5.10.01.03	Toilette mit Duscheinrichtung (H)	1	4	4
5.10.01.04	Umkleideraum	2	6	12
<b>1.00</b>	<b>Untersuchung und Behandlung</b>			<b>2.183</b>
<b>2.00</b>	<b>Pflege</b>			<b>5.469</b>
<b>3.00</b>	<b>Verwaltung</b>			<b>396</b>
<b>4.00</b>	<b>Soziale Dienste</b>			<b>479</b>
<b>5.00</b>	<b>Ver- und Entsorgung</b>			<b>1.214</b>
	<b>Summe m²NF</b>			<b>9.741</b>

zum Beispiel:

für ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung  
in Schleswig-Holstein 222 bis 253 Betten

m² Nutzfläche/Bett (m²NF/B) bei max. 253 Betten	<b>38,50</b>
---	--------------